

Beeindruckende Frau

Shirin Ebadi, diese kleine, unscheinbare, aber starke Frau hat in Südtirol Spuren hinterlassen.

Aufgeschreckt. Das Interview mit Landeshauptmann Luis Durnwalder (ff24(08)) hat für Diskussionen gesorgt. Zwei Passagen waren es vor allem, die die Fantasie anregten. Zum einen die tatsächlich wenig salbungsvollen Worte Durnwalders an die Adresse des SVP-Obmanns, zum anderen die Ankündigung eines vorzeitigen Rückzugs, falls die Landtagswahl für die SVP in die Hose gehe und er sich mitschuldig fühle. Durnwalder sagte wörtlich in der ff: „Ich klebe sicher nicht an meinem Posten. Wenn die Wahl danebengehen sollte und ich mich irgendwie mitschuldig fühle, wenn ich also den Eindruck haben sollte, dass ich nicht das Zugpferd, sondern eher das Bleigewicht für meine Partei gewesen wäre, ja dann werde ich sicher die Konsequenzen ziehen.“

Und auf die Frage von ff, ob das bedeute, dass ein Rücktritt des Landeshauptmanns nicht ausgeschlossen sei, wenn die SVP bei der Landtagswahl untergehe, antwortete Durnwalder: „Ich möchte eine Bereicherung für die Partei und dieses Land sein. Wenn ich hingegen den Eindruck haben sollte, dass mich die Leute nicht mehr mögen, dann bin ich hundertprozentig weg.“ Ein Satz, den viele als Drohung und gleichzeitig als Ultimatum für die SVP gedeutet haben. Ein Satz, der neue Szenarien entwickelt – und fürs erste die Hackordnung innerhalb der SVP regelt (siehe Leitartikel).

Beeindruckt. Ein Friedensnobelpreis wird nicht zufällig vergeben. Die Iranerin Shirin Ebadi hatte in ihrem Land jahrelang für die Gleichberech-



Landung auf der Michelsburg: Ebadi mit Bürgermeister Tschurtschenthaler

tigung der Frauen gekämpft, zuerst als Richterin, dann nach ihrer Absetzung als Anwältin, bevor die Weltöffentlichkeit auf sie aufmerksam wurde. Vergangene Woche war Ebadi in Südtirol – als Stargast beim ersten internationalen Kongress der Frauenmuseen in Meran.

Welch starke Magnetwirkung die Nobelpreisträgerin ausstrahlt, sah man sowohl im Kursaal (über 400 Zuhörer) als auch tags drauf im vollbesetzten Brunecker Ragenhaus. Nach ihren Vorträgen musste Ebadi nicht nur Dutzende Exemplare ihres Buches „Mein Iran“ signieren, sondern auch – was uns besonders freut – einige ff-Ausgaben, in denen das Interview mit ihr abgedruckt ist.

Von Meran nach Bruneck wurde Ebadi übrigens mit dem Helikopter gebracht. Trotz des schlechten Wetters gelang dem Piloten ein kurzer Rundflug über die Seiser Alm und das Würzjoch und schließlich die spektakuläre Landung auf der Michelsburg oberhalb von St. Lorenzen, wo eine entzückte Ebadi von Hausherrn Carlo Marcati, Senatorin Helga Thaler-Asserhofer und Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler empfangen wurde.

Die Rast auf der Burg war keine: Die zwei Stunden dienten für ein Interview mit der Schweizer Tageszeitung *Der Bund*. Deren stellvertretender Chefredakteur Rudolf Burger war eigens nach Südtirol gekommen, um die kämpferische Iranerin vors Mikrofon zu bekommen. Burger war übrigens voll des Lobes für ff: „Ich muss sagen, ihr habt ein tolles Interview gemacht.“

Die Kraft einer Frau

Kongress: Die Anwesenheit von Shirin Ebadi in Südtirol zeigt, dass Preise weit mehr als eine Formsache sind.

Ohne sie hätte der Kongress der Frauenmuseen in Meran wohl unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefunden. Mit **Shirin Ebadi** ist den Veranstalterinnen aber ein Volltreffer gelungen: Die iranische Friedensnobelpreisträgerin füllte bei ihren Auftritten im Alleingang den Meraner Kursaal und das Brunecker Regenhaus. Ihre Anwesenheit, ihr Kampf für die weltweite Gleichberechtigung der Frauen und ihre Botschaft (*ff* 24/08) beeindruckten – und dürften konkrete Folgen haben. Zum einen regte Ebadi eine Wiederholung des Frauenkongresses an. Zum anderen bewies die Stiftung Südtiroler Sparkasse Gespür für wichtige Anliegen: **Gerhard Brandstätter** überbrachte in Meran nicht nur die Grüße eines Sponsors, sondern überraschte Ebadi mit einem Scheck: 25.000 Euro für den Kampf der Frauen im Iran.



Sissi Prader, Adama Cissé Wele, Astrid Schönweger, hinten Shirin Ebadi



Gruppenbild mit Mann: Stiftungspräsident Brandstätter beim Frauenkongress in Meran